

# Deutscher Preis für Patientensicherheit

Exposé zum Thema:

## **Der General Operation Manager (GOM) – prozessorientiertes Workflowmanagement-System**

Strauß, G.<sup>a, b</sup>, Gollnick, I.<sup>a</sup>, Trojandt, G.<sup>c</sup>, Halkaliev, S.<sup>d</sup>

<sup>a</sup> IRDC – International Reference and Development Centre for Surgical Technology, Leipzig

<sup>b</sup> Klinik für HNO-Heilkunde / Plastische Operationen, ACQUA Klinik Leipzig

<sup>c</sup> SPI – Surgical Process Institute, Leipzig

<sup>d</sup> MEDNOVO Medical Software Solutions GmbH, Berlin

### **Problemstellung**

Die Sicherheit von chirurgischen Eingriffen ist in großem Maße von dem störungsfreien Ablauf perioperativer Standards abhängig. Mehr als 1/3 irregulärer Ereignisse bei chirurgischen Prozeduren gehen auf Störungen im perioperativen Management zurück.

### **Lösungsvorschlag**

Mit Hilfe einer softwarebasierten Prozesssteuerung soll der Ablauf des perioperativen Managements vereinheitlicht werden. Die Software soll sich an den Abläufen der Betreiber orientieren und an allen relevanten Behandlungspunkten (points-of-contact) einfach und schnell verfügbar sein.

### **Erwarteter Vorteil der Lösung**

Das System „General Operation Manager“ (GOM) soll zu einer Verbesserung der Patientensicherheit bei chirurgischen Eingriffen führen und dabei einen effizienten Einsatz erlauben. Der Nachweis über eine mögliche Verbesserung wird über Erfolgshypothesen dargestellt:

1. Nachweis der technischen und medizinischen Unbedenklichkeit
2. Nachweisbare Verringerung irregulärer Ereignisse (IE)
3. Kosten-/Nutzen Verhältnis

### **Material und Methoden / Einsatz am Patienten**

In dem Zeitraum vom 01.05.2014 bis zum 30.09.2014 (5 Monate) wurde das System beim Einsatz an 120 Patienten (Gruppe A) evaluiert. Dabei erfolgte der Einsatz des GOM im Parallelbetrieb zu den bisherigen Planungssystemen. Um eine Vergleichbarkeit zum bisherigen Goldstandard zu ermöglichen, wurde im Zeitraum vom 01.12.2013 bis zum 15.03.2014 (14 Wochen) eine Kontrollgruppe (Gruppe B) von 200 Patienten mit den übereinstimmenden Parametern erfasst und analysiert.

### **Ergebnisse**

Die vorliegende Arbeit bestätigt die eingangs genannten Hypothesen. Die Analyse zeigt eine signifikante Verringerung der Irregulären Ereignisse (IE) innerhalb des perioperativen Ablaufs bei vergleichbaren Prozeduren und Standardvorgaben von 3,45% (Kontrollgruppe) auf 0,64% in der Versuchsgruppe mit Anwendung des GOM.

Mit dem GOM erhöht sich die Prozesstreue. Dies ist durch den direkten Einfluss des Systems und dessen assistierende Funktion für den Mitarbeiter erklärbar. Abweichungen werden früher erkannt und weit vor dem Operationssaal abgewehrt. Dieser Effekt entspricht dem „Swiss Cheese“-Modell der Risikoforschung und stellt einen bedeutenden Vorteil bei der Gefahrenabwehr für den Patienten dar. Weiterhin ist die resultierende Häufigkeit von IEs deutlich niedriger, was durch die erstgenannten Punkte erklärbar ist.

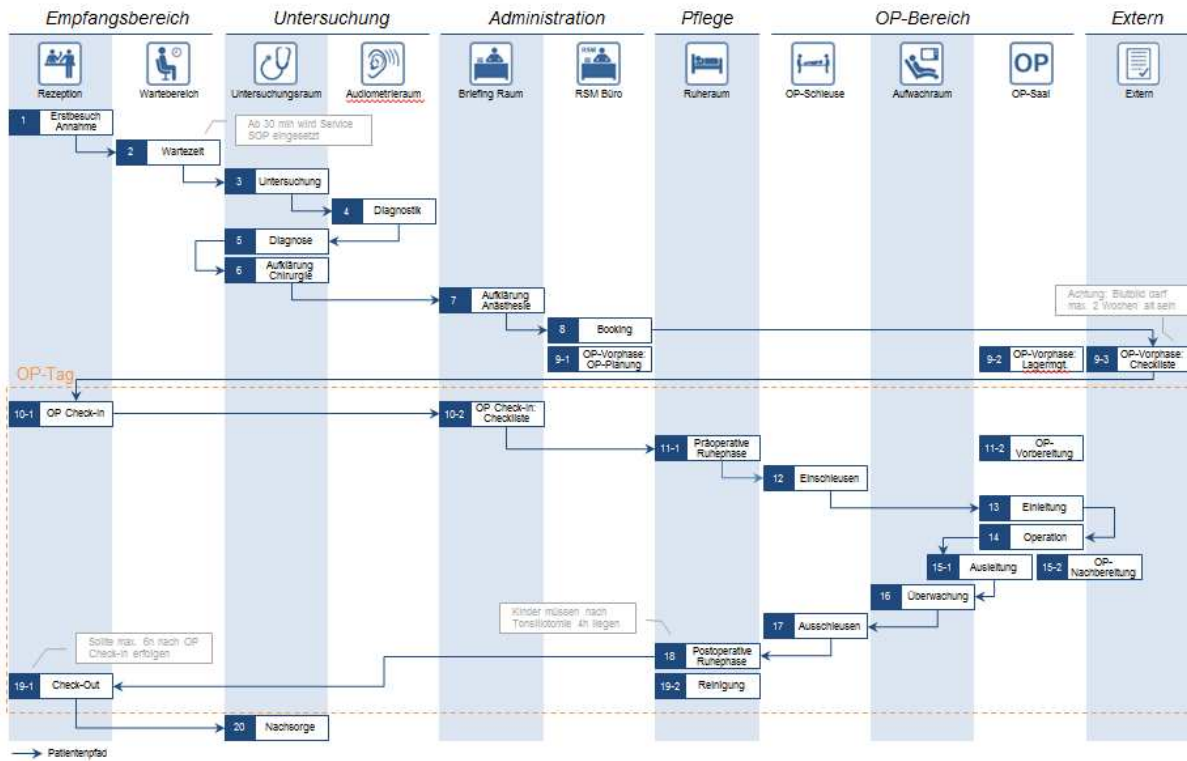


Abb. 1: Prozesslandkarte mit Patientenpfad



Abb. 2: Darstellung der Prozessschritte nach Patient